

433  
498

LENER BATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michler.  
25. Jahrg. Wien, Samstag, 27. November 1915. Nr. 433.

Wohnmusterungen. Am 3., 7., 14., 21. und 28. Dezember 1915 wurden in Wien 3. Bezirk Landstraßer Hauptstraße 97 (Dreherwerkhalle) Wohnmusterungen statt. Es werden daher alle jene wohnungspflichtigen der Geburtsjahrgänge 1897 bis 1905, welche bereits auf Grund der früheren Einberufungskundmachungen zur Musterung verpflichtet waren, jedoch aus irgend einer Ursache vor der Musterungskommission nicht erschienen sind, aufgefordert, gegen Erfüllung ihrer Musterungspflicht an einem der oben erwähnten Tage sich in der Kanzlei am Musterungplatze bei Vermeidung der gesetzlichen Straffolgen einzufinden.

Abgabe städtischer Kartoffel. In der kommenden Woche findet der Verkauf der städtischen Kartoffel in der Markthalle 1. Bezirk Wallringgasse am Montag, 29. November, Donnerstag, 2. Dezember und Samstag, 4. Dezember 1915 statt. Es werden Mengen von 50 bis 300 kg an die einzelnen Käufer abgegeben. Der Preis stellt sich auf 12 K per 100 kg. Die Käufer haben Säcke oder sonstige Behältnisse selbst mitzubringen. Der Verkauf findet von 8 bis 2 Uhr mittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags statt. Ansonsten Auf dem Ostbahnhof (Frachtabbahnhof, Lagerhaus II, Eingang an der Sonnwendgasse nächst dem Südbahnviadukt) werden die städtischen Kartoffeln in Mengen von 20 kg und darüber täglich in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1 bis 4 Uhr nachmittags abgegeben. Der Preis stellt sich auf 12 h per Kilogramm. Die Käufer haben Säcke oder sonstige Behältnisse selbst mitzubringen. Am Samstag findet kein Verkauf statt.

In der Zeit vom 19. bis 25. November wurden von den Kartoffelverbringern der Gemeinde Wien aus der Großmarkthalle 78.645 kg, aus der Edeleitzhalle 197.260 kg, vom Nordwestbahnhofe 293.480 kg, vom Westbahnhofe 318.635 kg, vom Franz Josefs-Bahnhofe 200.052 kg, vom Nordbahnhofe 556.600 kg, vom St. Marx 17.900 kg, vom Westbahnhofe 42.654 kg, vom Floridadorf 19.500 kg, zusammenalso 1.817.076 kg an die Bevölkerung abgegeben. Von dieser Menge wurden 816.972 kg an die Märkte in den einzelnen Bezirken Wien, 169.700 kg an die Genossenschaft der nichtregulierten Handelsteile, an die Genossenschaft der Fragner und an die Handelsreisenden Weidling und Sachhaus und 831.004 kg direkt an Parteien abgegeben.

Wiederfall. Letzten Donnerstag ist der Bezirksrat des 4. Bezirkes Friedrich Knüttner, Oberreferent der Staatsbahnen, Armen- und Waisenrat, etc. im 61. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen Sonntag um halb 3 Uhr nachmittags von Trauerhaus 4. Bezirk Karlsplatzgasse 16 a aus statt. Die Einsegnung erfolgt in der Kirche zu St. Elisabeth auf der Wieden, die

Beisetzung auf dem Zentralfriedhofe.

Bezug der Brotkarten bei Uebersiedlungen. Der Magistrat hat nachstehende Anordnung getroffen:

Wohnparteien haben im Falle des Wohnungswechsels bei der bisher zuständigen Brot- und Mehlkommission die Abmeldung zu erstatten und sich bei der Kommission, welcher die neue Wohnung zugewiesen ist, unter Vorlage des polizeilichen Meldzettels und der bei der Abmeldung von der früheren Kommission erhaltenen Abschrift ihrer seinerzeit abgegebenen Erklärung anzumelden.

Untermieter (Aftermieter), Dienstboten und alle anderen Personen (Gäste, Kostkinder, verkündigte Lehrlinge usw.), welche keine selbständige Haushaltung führen und daher seinerzeit bei der Brot- und Mehlkommission keine Erklärung abgegeben haben, müssen im Falle des Wohnungswechsels bei der bisher zuständigen Brot- und Mehlkommission die Abmeldung erstatten, dortselbst einen Brotkarten-Abschreibschein beheben und sich unter Vorlage desselben und des neuen polizeilichen Meldzettels bei der Kommission anmelden, welcher die neue Wohnung zugewiesen ist.

Bei Uebersiedlungen aus Orten außerhalb Wiens ist bei der Anmeldung nur der polizeiliche Meldzettel vorzuweisen.

Der Wegzug von Wien muß der Brot- und Mehlkommission wegen Einstellung der Brotkartenausgabe angezeigt werden.

Die für Untermieter (Aftermieter), Dienstboten und andere Personen, welche keine selbständige Haushaltung führen, ausgegebenen Brotkarten dürfen im Falle der Uebersiedlung oder des Dienstaustrittes vom Wohnungsgeber oder Dienstgeber nicht zurückbehalten werden, sondern müssen den wegziehenden Wohnungsgenossen, bezw. austretenden Dienstboten ausgefolgt werden.

Die Uebertretung dieser Verordnung wird, sofern die Handlung nicht unter eine strengere Strafbestimmung fällt, nach § 35 der kaiserlichen Verordnung vom 21. Februar 1915 von der politischen Bezirksbehörde mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K oder mit Arrest bis zu 3 Monaten, bei erschwerenden Umständen aber mit einer Geldstrafe bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft.

Die Kartoffelversorgung Wiens.

Der Krieg hat auch die städtische Verwaltung vor ganz neue Fragen gestellt, die im Interesse der Bevölkerung einer Zweimillionenstadt nicht so einfach zu lösen sind. Wohl zu den wichtigsten Aufgaben, die der städtischen Verwaltung obliegen, gehört die Sorge für die Approvisionierung. Ist schon die Sorge für die Bereitstellung der unentbehrlichen Artikel des täglichen Bedarfs in Friedenszeiten ein Problem für sich, so ist diese Aufgabe in Kriegeszeiten noch viel schwieriger zu lösen. Denn es mangelt vor allem an den notwendigen Arbeitskräften, die diese Konsumartikel

erzeugen, verarbeiten, zur Stelle schaffen und auf den Markt bringen. Es mangelt weiters an dem nötigen Fuhrwerk. Mit dem Inkrafttreten der Ministerialverordnung über die Höchstpreise für Kartoffeln wurde die Lage noch dadurch verschärft, daß die ländliche Bevölkerung die Lieferung der Kartoffeln aus in die Stadt einstellte.

Bekanntlich hat daher die Gemeinde Wien im Interesse der Versorgung der Stadt mit Kartoffeln über Anregung des Bürgermeisters den Kauf und Verkauf dieses unentbehrlichen Nahrungsmittels selbst in die Hand genommen, bisher rund 6000 Waggon Kartoffeln sichergestellt und einen Teil hiervon auf den Markt gebracht. Es handelt sich jedoch nicht nur um die Frage der Herbeischaffung der Kartoffeln, sondern auch um die Erhaltung und Bereitstellung in jenen Tagen, wenn teils wegen des Frostes, teils aus anderen Gründen, die Lieferung von außen sehr erschwert oder unmöglich geworden ist. Diese Frage bildete den Gegenstand des eingehenden Studiums der städtischen Ämter. Für die ungeheuren Mengen von Kartoffeln, die täglich in einer Zweimillionenstadt verzehrt werden, reichen selbstverständlich die Keller und sonstige Unterkunftsräume, die der Gemeinde Wien zur Verfügung stehen, nicht aus. Es wurden daher u. a. Straßenbahnhallen in Simmering, ferner die Hofhalle in St. Marx zur Kartoffel-Einlagerung eingerichtet. Bis

Der weitaus größte Teil der verfügbaren Kartoffeln mußte jedoch in sogenannten Mieten untergebracht werden. Der Vorgang der Einmietung besteht im wesentlichen darin, daß gesunde, trockene und kernfreie Kartoffeln in prismenförmigen Figuren (dachförmig) ähnlich wie die Sand- und Schotterhaufen in einer Breite von 2 m und einer Höhe von 1 m angehäuft, dann mit Stroh und Erdschichten abgedeckt werden. Hierbei muß auf die Lüftung der einzelnen Prismen Bedacht genommen werden, was durch die in gewissen Abständen eingelegten Kamine und durch Entlüftungskanäle erfolgt. Außerdem mußten Abzugskanäle für Niederschlagswasser längs der Mieten hergestellt werden.

War nun Klarheit geschaffen über die Art der Aufbewahrung der Kartoffeln, so mußte auch der Ort der Aufbewahrung sorgfältig gewählt werden. Denn er mußte zwar außerhalb des Duarstrahles der Stadt jedoch nicht weit entfernt von ihr liegen und schließlich auch leicht erreichbar sein, d. h. an einer Bahnanlage gewählt werden, um womöglich direkt aus den einlangenden Waggonen die Kartoffeln auf das Lagerfeld bringen und von dort wieder abtransportieren zu können. Die Gemeinde Wien wählte hierzu die Gründe nächst der Station Klein-Schwechat der Donau-Uferbahn, die teils dem Wiener Versorgungsfonds, teils Herrn Anton Dreher gehören. Da die Mieten eine Breite von 2 Metern haben, so ist für die Lagerung von 15 Millionen kg eine Fläche von mehr als 180.000 m<sup>2</sup> erforderlich. Die Länge der bereits angelegten Mieten beträgt 7500 m und wird bei der geplanten vollen Einmietung 23.000 m betragen.

Es entspricht dies einer Länge, die den Durchmesser des Wiener Stadtgebietes etwa in der Linie Hainau - Kaiser Ebersdorf entspricht. Eine so umfangreiche Miete dürfte in Oesterreich wohl noch nicht angelegt worden sein.

Der Vorgang der Einmietung selbst war nun folgender: Zunächst wurde auf der ganzen Fläche die Grasnarbe entfernt und die Mietenreihen nach einem Plane parallel zur Gleisanlage angelegt. Durch den anrollenden Waggonen die Kartoffeln möglichst rasch auf das Feld zu bringen wurde eine Feldbahn in der Länge von 1500 m angelegt. Sie verläuft stets parallel mit der letzten Mietenreihe, um nach deren Vollendung wieder weiter auf das Feld verlegt zu werden. Außerdem wird eine Feldbahn in der Länge von rund 1000 m zum Anschluß an die Straßenbahnlinie Zentralfriedhof - Schwechat angelegt werden, um die Kartoffeln im Bedarfsfalle wieder möglichst rasch zur Stadt befördern zu können. Die Einlagerung der Kartoffeln in Mieten selbst erfolgt nach Sorten getrennt.

Zur Durchführung dieser Arbeiten, wie für das Ausladen der Kartoffeln aus den Waggonen in die Kippwagen, das Zuführen der Kippwagen zum Lagerplatze, das Ausleeren und Aufsichten der Kartoffeln, das Zudecken, die Errichtung der Gleisanlagen usw. wurden aus dem Interniertenlager in Steinklamm bei Mariazell rund 350 Italiener herangezogen. Die Internierten sind nicht nur dem Arbeiterstand angehörende Personen, es befinden sich unter ihnen auch Leute gebildeten Standes, wie Kaufleute, Ingenieure, Leinwandweber. Die Italiener sind in Wirtschaftengebäude auf dem Zentralfriedhof untergebracht, wohn die nötigen Strohsäcke, das Bettzeug, Waschgelegenheiten, usw. vom Jubiläumshospital der Gemeinde beigegeben wurden. Die Internierten beziehen einen Taglohn und verpflegen sich selbst mit den von der Gemeinde auf Kosten der Italiener beigegebenen Nahrungsmitteln, vor allem Mais, Kartoffeln, Gemüse, u. dgl. Mit diesen Arbeitskräften wird jedoch das Ausladen nicht gefunden. Da die Einmietungsarbeiten vor Eintritt der kalten Frostperiode beendet sein müssen, wurden noch alle verfügbaren Arbeiter der städtischen Gartenanlagen herangezogen. Die hier geschickte Mietenform wurde als eine bereits mehrfach bewährte über Vorschlag des Generalsekretärs der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft Regierungsrat Husauer gewählt.

Die Leitung der gesamten Kartoffelversorgung liegt in den Händen des Vorstandes der Magistratsabteilung III Magistratsrates Dr. Ehrenberg, während die unmittelbare Aufsicht über die Mietenanlage von Stadtgartendirektor Rybler und dessen Personal besorgt wird, dem von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien der Verwalter Weich beigegeben wurde, der für die fachgemäße Qualität

Bestimmung sorgt, während die administrative Uebernahme der anrollenden Kartoffel dem Marktinspektor Adam obliegt. Die Leitung der technischen Angelegenheiten, insbesondere der Rollbahnanlage besorgt das Stadtbauamt durch die Bauinspektoren Brabbee und Wehüller.

Die Kartoffelmieten der Gemeinde Wien sind jetzt eine Sehenswürdigkeit geworden. Wer die Mühe der ja nicht übermäßig langen Fahrt nach dem Zentralfriedhof und Schwechat nicht scheut, gelangt nach Ueberschreitung der Donauuferbahn auf der rechts zwischen den neuangelegten Baracken des Monturdepots verlaufenden Straße in einer Viertelstunde in die Kartoffellagerplätze.

Wer den Arbeiten draußen zusieht, kann wahrnehmen, daß in einer Viertelstunde 1000 bis 1200 kg Kartoffeln eingemietet werden. Das Abgeben der schon hergestellten prismenartigen Kartoffelmieten erfordert heute schon nahezu zwei Stunden.

-----  
Eine Versammlung der Schulleiter. Der Bezirksschulrat Wien hat an sämtliche Schulleitungen nachstehendes Schreiben hinausgegeben: Am 2. Dezember 10 Uhr vormittags findet im großen Saale der Wiener Urania unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner eine patriotische Kundgebung der Leiter der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen Wiens statt. Bei dieser Feier wird der Landes- und Schulinspektor Hofrat Dr. Rieger einen Vortrag über das Thema „Was fordert der Weltkrieg in Hinkunft von der Jugenderziehung“ halten.

-----  
Kinoakademie zu wohltätigem Zweck. Das Frauenarbeitskomitee im 19. Bezirk (Zentrale Rathaus) veranstaltet am 29. d.M. halb 9 Uhr abends im Kaiserkinio, Döblinger Hauptstraße eine Kinoakademie zu Gunsten armer Frauen und Kinder, zu welcher Künstler ersten Ranges ihre uneigennützigste Mitwirkung zugesagt haben. Es ist dem Komitee gelungen, das Künstlerpaar Kramer-Glückner zu gewinnen. Oberregisseur Kramer wird sich am Vorlesetisch hören lassen, Frau Kramer-Glückner wird die Zuhörer durch heitere Vorträge erfreuen. Die Konzertsängerin Frau Sektor Steffi Kraus wird durch Vortrag einiger Lieder den Genuß des Abends erhöhen. Eingeleitet wird die Akademie durch einen Frauenchor, dirigiert von der bekannten Gesangemeisterin Fräulein Fanny Freystädt. Zur Aufführung gelangt der beliebte Kinofilm „Das Kriegspatenkind“. Die Karten zu dieser Veranstaltung sind zum großen Teile bereits vergriffen.